

1997.09.11 - Na, was macht der Fuß?

Beitrag von „Vitali Vulkanow“ vom 26. Januar 2023, 21:20

Mit Cho Chang so zu reden war angenehm und besser als die Kopfwäschen, die ich im Hospital zu hören bekommen hatte. Oder auch die Begegnung gestern – wobei gestern ja nicht nur blöd gewesen war. Aus irgendeinem Grund war die junge Heilerin mir glattweg sympathisch. Warum wusste ich auch nicht. Dass meine Aussagen gerade ihr Herz beinahe zum Flattern brachten, wusste ich nicht. Ebenso war mir nicht bekannt, dass sie erst vor kurzem auf den Sucher Krum getroffen war. Nun wollte sie wissen, was wohl meine Lieblingsspeise war. **„Hm, es gibt keine absolute Nummer eins, weil ich mich nicht langfristig entscheiden kann. Insofern spreche ich lieber von Phasen. Ich könnte eher sagen, was ich nicht mag. Calamaris beispielsweise“** oder angebrütete Enteneier. **„Aber aktuell könnt ich mich in Baniza mit Spinat und Feta oder auch in Yorkshire Pudding mit Braten reinsetzen. Zumindest brauch ich mir als Spieler nach so einer Portion nicht sofort Gedanken um das Gewicht oder die schlanke Linie machen. Später irgendwann ja, wenn ich dann halt so weiter mampfe wie ein Scheunendrescher.“** Da würde sogar ich unweigerlich aus dem Leim gehen. **„Und bei Ihnen?“**, fragte ich dann neugierig geworden.

„Hm, ich mag glaube ich beides. Da gibt es nicht entweder oder. Allerdings in der magischen Welt ist es nicht immer einfach, um der Wahrheit die Ehre zu geben. Immer mal wieder wird man auch angesprochen. Es ist auch irgendwo schön, ja, und es gehört wohl einfach dazu. Sonst hätte ich diesen Job nicht wählen dürfen. Manchmal nervt es allerdings auch schon.“ Welche Gedankenspiele sie gerade in ihrem hübschen Kopf spielte, wusste ich nicht und wäre es so, wäre ich wohl so rot wie ein Quaffel geworden. **„Ich finde es auch toll, in anderen Ländern essen zu gehen und so einen Teil der Kultur kennenzulernen. So hab ich dann auch Sushi oder die indische Küche und Falafel beispielsweise kennengelernt. Wie ist es bei Ihnen?“**

Mein Vorschlag, mehr über die Historie des Ortes herauszufinden, schien auf Begeisterung zu stoßen, denn sie gab grinsend zurück, dass sie vielleicht wirklich so etwas tun dürfte. **„Urlaub ist dafür da auch mal zu entspannen.“** Als das Gespräch sich der Robbe Bella zuwandte, betrachtete Cho das Tier eingehend. Ich lachte ob der stürmischen Begrüßung. **„Tja, solche Abenteuer gibt es hier schon mal. Sie sind bestimmt die einzige im Hospital, die sowas zu berichten weiß.“** Doch plötzlich hatte Bella noch mehr auf Lager. Rums! Und schon hatte ich die Frau noch näher bei mir, denn sie fiel mir praktisch in die Arme. Auch sie war davon überrascht worden. Das Tier war derweil wieder im Meer verschwunden. **„Ähm... ähm“** machte ich und verfluchte mich für dieses geistlose Gestammel.

Ihr wilder Herzschlag verriet mir, dass sie aufgeregt war. Doch warum? Und warum zum Teufel ließ sich mein eigenes Herz spontan auf diesen Takt ein? Mein Mund wurde staubtrocken. Doch das lag wohl auch daran, dass sie irgendwie auf meine Eier drückte. Autsch. Mir entfuhr unwillkürlich ein Wimmern, denn außerhalb des Spielfelds trug ich natürlich keinen Eierschutz, der meine Kronjuwelen schützte. Ich wollte mich bewegen, geriet aus dem Gleichgewicht und so neigte sich mein Kopf ihr entgegen. Nun waren nur noch wenige Zentimeter zwischen unseren Lippen.

Doch sie rutschte wieder weg. Warum störte mich das gerade? Zumindest mein Gemächt freute sich über den verringerten Druck. Aus irgendeinem Grund spürte ich nun in meinem gesamten Körper meinen Herzschlag viel deutlicher als noch vor einigen Minuten. Es machte mir Angst, die ich aber möglichst weit von mir weg schob. Nun, da sie nicht mehr so nah war, war es kühler geworden. Kühler. Der Wind! Und jetzt setzte mein Hirn auch wieder ein. Ihre Kleidung war komplett nass. **„Kommen Sie mit nach oben. Das wird hier nun schnell kühler und windiger. So nass wie Sie jetzt sind, holen Sie sich nur den Tod, wie man so sagt. Der Weg bis ins Hotel wäre lang, solange Sie fast so nass sind wie die Robbe.“** Erstaunt erkannte ich, dass ich nicht wollte, dass sie gar krank wurde. Ich sollte nicht ahnen das ein Teil von mir vor so etwas dermaßen viel Angst hatte das ich zu einer extremen Verdrängung neigte und noch weniger das mir das in nicht einmal zwei Wochen mächtig auf die Füße fallen würde.